

Der SC Rapperswil tanzte nur ein Drittel lang,

wurde dann aber im zweiten Abschnitt überfahren

VON IVAN SAJNOHA

Thomas Domenig, Churs dynamischer und geschäftstüchtiger Präsident, hat wie Fribourgs Jean Martinet längst begriffen, dass zum Eishockey nicht nur Sport, sondern auch Show gehört. Das erste Aufstiegsspiel gegen Rapperswil begann denn auch schon eine Stunde vor dem Anpfiff mit einem Apéro im Donatorenraum, mit belegten Brötchen und Champagner, die von einer Bank offeriert wurden. Als dann der Match begann, waren Churs Geldgeber in bester Stimmung und wollten in einer ähnlichen lockeren Atmosphäre den ersten Promotionssieg ihrer Mannschaft erleben.

Es schien aber, dass sich diese festliche Lockerheit auch auf dem Eis, in den Reihen des EHC Chur, verbreitete, denn die Gastgeber waren während der ganzen ersten 20 Minuten noch nicht ganz bei der Sache und konnten sich nur bei ihrem Goalie Thomas Liesch bedanken, dass sie nicht entscheidend in Rückstand gerieten. «Meine Mannschaft», gibt Chur-Trainer Leo Schumacher zu, «war zu Beginn tatsächlich sehr nervös, wir waren schlecht organisiert und hatten ungewohnte Probleme mit der Angriffsauslösung.» Bei den Churern

Chur - Rapperswil 8:4 (1:1, 6:0, 1:3)

Hallenstadion. - 4230 Zuschauer. - SR: Frey (Rechsteiner, Arduser).

Tore: 7. Glanzmann (Hills, Ausschlüsse Bayer, Eicher) 0:1. 9. Sandro Capaul (Lavoie, Ausschluss Hills) 1:1. 23. Micheli (Lavoie, Schädler) 2:1. 30. Wittmann (Lavoie) 3:1. 32. Jeuch (Müller, Stepanitschew) 4:1. 34. Lavoie (Wittmann) 5:1. 34. Micheli (Jeuch) 6:1. 38. Wittmann (Lavoie, Micheli) 7:1. 42. Eicher (Naef, Hills, Ausschluss Reto Salis) 7:2. 45. Müller (Stoffel) 8:2. 47. Hills 8:3. 48. Rogenmoser (Bhend) 8:4.

Strafen: Chur 6, Rapperswil 8 Min.

Chur: Liesch; Locher, Bleiker; Sandro Capaul, Stoffel; Bayer, Jeuch; Stepanitschew, Müller, Schädler; Ackermann, Reto Salis, Harry Derungs; Wittmann, Lavoie, Micheli.

Rapperswil: Schöpf (ab 34. Weibel); Bhend, Naef; Langer, Stocker; Edgar Salis, Hafner; Rogenmoser, Yates, Eicher; Glanzmann, Hills, Pleschberger; Muffler, Schneller, Blöchliger; Camenzind.

Bemerkungen: Chur ohne Lindemann und Wiesmann (beide verletzt), Rapperswil ohne Koschewnikow (überzähliger Ausländer). 22. Pfostenschuss Stepanitschew.

fehlte auch das physische Engagement und das innere Feuer.

Rapperswil überraschte

Die Gäste dagegen überraschten mit einem aggressiven Zweimann-Forechecking (mit den beiden Flügeln), sie spielten in dieser Phase diszipliniert und konzentriert und kontrollierten das Geschehen, sie vermochten jedoch die Entscheidung nicht zu erzwingen. Im zweiten Drittel kam jedoch die Wende: Chur erhöhte das Tempo, setzte die Rapperswiler Abwehr immer wieder unter Druck, und dazu kam die fast optimale Chancenauswertung, die nicht weniger als sechs Treffer brachte. «Meine Spieler», ärgerte sich Rappi-Trainer Alex Andjelic, «wurden nachlässig, vergassen plötzlich das Konzept und den Körpereinsatz völlig und wollten mit nur spielerischen statt mit kämpferischen Mitteln zum Erfolg kommen.»

In der Rapperswiler Defensive spielen die Center eine wichtige Rolle, sie sollen nämlich die Verteidiger in ihrer Abwehrarbeit unterstützen. Weil sich aber die Mittelstürmer oft vorne «vergassen» und nicht rechtzeitig zurückkamen, wurden die Konterangriffe der Bündner stets sehr gefährlich und führten somit zu 2:1- oder sogar zu 3:1-Situationen. «Wir hätten weiter so spielen müssen wie im ersten Abschnitt, dann wäre sogar ein Punkt dringeliegen, statt dessen wurden wir vom Churer Schnellzug überfahren», haderte Andjelic mit dem Schicksal.

Mit jedem Tor wuchs auch das Selbstvertrauen der jungen Churer Equipe, die den sonst so abwehrstarken Gegner regelrecht vorführte. Erfreulich aus Bündner Sicht war vor allem, dass ausser Roberto Lavoie (ein Tor, vier Assists) diesmal die Schweizer für das Tore-schiessen besorgt waren und sieben der acht Treffer erzielten. Topscorer Anatoli Stepanitschew ging diesmal leer aus und musste sich mit nur einem Assist begnügen.

Chur konnte erneut seine Heimstärke (17 Siege und 2 Remis in den bisherigen 19 Partien) unter Beweis stellen, allerdings könnten in Zukunft die Konzentrationsmängel im Start- und Schlussdrittel unangenehme Folgen haben. Die Bündner können nach wie vor nicht eine Partie über 60 Minuten lang voll

durchziehen. Die Gründe liegen natürlich auch in der Unerfahrenheit der jungen Spieler, die nach einer 7:1-Führung stark nachliessen und dem Gegner eine Resultatkorrektur ermöglichten. Es liegt vielleicht aber auch am Publikum, denn die Churer Zuschauer bleiben über weite Strecken ruhig, entwickeln keinen «Terror» gegen den Gegner oder gegen die Schiedsrichter, und bei eigenen Toren applaudieren sie höflich.

Wie in der Kathedrale

Domenig liess in dieser Saison im Churer Stadion eine Orgel installieren, an der abwechslungsweise drei Klavierschüler verschiedene Melodien, wie das in der National Hockey League der Fall ist, zelebrieren. Aber dieses rhythmische Orgelspiel animiert die Besucher nicht zu erhöhtem Lärmpegel und grösserer Unterstützung ihres Teams. Man glaubt sich darum nicht bei einem Eishockeymatch, sondern in einer Kathedrale zu befinden. Oder bei einem Film von Charlie Chaplin, bei dem nur die Klaviermusik zu hören ist, die die stummen Bilder begleitet.

Chur und Rapperswil, nach wie vor zwei ernsthafte Anwärter auf einen NL-A-Platz, miteinander vermischt, würden einen idealen Aufsteiger ergeben. Rapperswil beeindruckte schon in der Qualifikation durch seine gute Abwehrorganisation und kassierte von allen NL-B-Klubs am wenigsten Tore. Daran ändern auch die sechs Gegentreffer im zweiten Abschnitt nichts, denn sie sind nicht auf ein falsches Konzept, sondern auf Nachlässigkeiten und Konzentrationschwächen der Spieler zurückzuführen. Chur dagegen verfügt über eine gewaltige Tormaschine (Torrekord in der Qualifikation), die nur schwer zu stoppen ist, wenn sie einmal auf Touren kommt.

Die Bündner müssen aber schon am Dienstag in Pruntrut gegen Ajoie beweisen, dass ihre Auswärtsschwäche für die Aufstiegsrunde nicht mehr gilt. Denn mit nur Heimsiegen kann eine Mannschaft die Promotion nicht schaffen. «Mit einer disziplinierten Leistung können wir auch Ajoie schlagen», ist Schumacher überzeugt.

Rapperswil steht am Dienstag gegen Lausanne bereits unter Druck. Andjelic dazu: «Ich muss meine Mannschaft bis Dienstag moralisch aufrichten, denn in den beiden Heimspielen gegen Lausanne und gegen Olten müssen wir einfach vier Punkte erobern.»

Charlie Chaplins Einzug ins Churer Stadion